

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Oktobristen.

In Petersburg fand am 18. d. M. eine von vielen hundert Personen besuchte Generalversammlung des „Verbandes vom 30. Oktober“ statt. Gučkov, der den Vorsitz übernommen hatte, führte in einer Rede aus, die diesmaligen Dumaahlen dürften ein klareres Verständnis und gereifere Ansichten zeigen. Wer bürgerliche Rechte auf revolutionärem Wege unter Erschütterung des Vaterlandes erwerben wolle, der möge für die Kadetten und andere links stehende Parteien stimmen. Was die Parteien der Rechten betreffe, so seien ihre Bestrebungen in der Agrar-, der Arbeiter- und der Schulfrage fortschrittlich-demokratisch. Sie werden, fuhr Redner fort, erwünschte Bundesgenossen sein, wenn nicht heute, so am Tage nach den Wahlen im Kampfe für die Bewahrung der Prärogative der monarchischen Staatsgewalt in der Rationalitätsfrage und in Fragen der Weltpolitik. Andererseits sehe ich, der ich ein übergroßer Konstitutionalist bin und an eine herrliche Zukunft der russischen Monarchie im Sinne der Gewährung großzügiger demokratischer Reformen glaube, daß Elemente zum Schutze der Selbstherrschaft auftreten, die uns schon zu Katastrophen geführt haben. Ich fürchte diese Leute; ich glaube, sie sind nicht imstande, unser Glaubensbekenntnis zu teilen, nämlich daß das monarchische Prinzip konstitutionell der Form, demokratisch den Aufgaben nach sein muß. (Lebhafter Beifall.)

Miljutin erklärte, die gesetzgeberische Arbeit des Kabinetts Stolypin sei zwar der Form nach antikonstitutionell, dem Wesen nach aber sei sie wohlthuend, da sie den Forderungen der Zeit entspreche und die Anerkennung der Bevölkerung finde. Man könne darin den Beweis sehen, daß selbst die schwerfällige bürokratische Maschine von den Grundsätzen des Ok-

tobermanifestes durchdrungen werde. Dies verspreche für die Zukunft eine friedliche gemeinsame Arbeit der Volksvertretung und der Regierung. (Beifall.)

Advokat Plewako hielt eine Ansprache, in der er folgendes ausführte: Der „Verband vom 30. Oktober“ betrachtet das Vaterland nicht als Besitz einer Partei, sondern die Partei als einen Diener des Vaterlandes. Wir lieben unser Vaterland. Wir wollen, daß das Blut unserer Landsleute nicht in den Straßen der Städte Rußlands fließe. Wir wollen, daß der Grundsatz der bürgerlichen Gleichheit das Land beherrsche und nicht der wechselnde Einfluß dieser oder jener Partei. Wir werden keine Versprechungen geben, die wir nicht erfüllen können; wir können keine Wechsel unterzeichnen, die wir nicht einlösen können. Wir sind die Verteidiger der Wahrheit und der Gerechtigkeit und sind der Ansicht, daß das Wohl des Volkes nicht im Stahl der Klinge, sondern im Eisen der Pflugschar liegt. Wir sind gegen das Kreuz, an das man die neuen Heiligen schlägt, aber wir bewundern das Kreuz unseres Heilandes, der um den Preis seines Lebens große Worte des Friedens und der Liebe gesprochen hat. Wir sind monarchisch gesinnt, aber die Monarchie ist nicht unser Symbol; sie ist uns jedoch deßwegen heilig. Denn sie hat der Kultur unseres Landes große Dienste erwiesen. Wir werden aber nicht denen die Hand reichen, die die Monarchie Rußlands daran hindern, Herrscher zu werden, die als Befreier über freie Bürger und nicht über Sklaven herrschen. Einigkeit macht stark. Wir werden zur Wahlurne schreiten mit dem Gebete, daß Gott uns einen Propheten senden möge, der Rußland retten soll. Es lebe das freie russische Kaiserreich, geleitet von einem durch die besten Geister und die besten Herzen des Vaterlandes beratenen Kaiser! (Lebhafter Beifall.)

## Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November.

Für die Freitag, den 23. d. M., um 1 Uhr nachmittags stattfindende Sitzung des Herrenhauses wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: Mitteilung des Einlaufes; erste Lesung des Gesetzentwurfes, womit zu dem Geetze vom 11. Mai 1884 abändernde und ergänzende Bestimmungen über Erdbarzminerale erlassen werden (wirksam für Galizien und die Bukowina); zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die neuerliche Erhöhung der Staatsgarantie für die Lokalbahn Trient—Male; zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Regelung des Apothekenwesens; Wahl eines Mitgliedes in die Delegation an Stelle des Grafen Larijch.

Die „Slavische Korrespondenz“ meldet: In einer am 19. d. M. abends abgehaltenen Beratung des Ministerpräsidenten v. Beck und der Minister Dr. Pacak, Dzieduszycki, Marchet, Prade und v. Verschatta, mit mehreren Abgeordneten wurde u. a. das Arbeitsprogramm der Delegationen und des Abgeordnetenhauses besprochen. Seine Majestät der Kaiser wird die österreichische Delegation am Sonntag empfangen. Um der ungarischen Delegation und deren Ausschüssen eine sofortige Inangriffnahme der Arbeiten zu ermöglichen, wird der Budgetausschuß der österreichischen Delegation noch am Samstag nachmittag eine Sitzung abhalten, in welcher der neue Minister des Außern, Baron Aehrenthal, sein Exposé über die auswärtige Politik des Reiches geben wird. Sodann tritt in den Verhandlungen des Budgetausschusses eine Pause bis zum 3. Dezember ein.

Die „Arbeiterzeitung“ spricht sich neuerdings sehr entschieden gegen das Pluralwahlrecht aus. Ohne die Gleichheit des Wahlrechtes wäre die Wahlreform ein verbrecherisches Experiment. Auf dem granitnen Unterbau des gleichen Rechtes aller Bürger

## Feuilleton.

### Frau Königin.

Von Ernst Petri.

(Fortsetzung.)

Fräulein Balzow, der es nicht entgeht, wie es dem Gast bei ihr gefällt, und die dadurch noch wohlwollender wird, nötigt die Fremde, auf dem Sofa Platz zu nehmen.

„Regen Sie nur ab,“ rät sie ihr, „dann wird Ihnen besser werden. Ich kenne das, daß einem aus der Provinz hier das Berlin ein bißchen den Atem benimmt, ich bin nämlich ursprünglich auch nicht von hier, sondern aus Pommern — aus Gramzow, wo mein Vater Kirchendiener war. Aber als er dann starb — die Mutter war schon lange tot — und mir nichts hinterlassen hatte — lieber Gott, ein Kirchendiener kann keine Seide spinnen — da nahm mich seine ältere Schwester, die einen Berliner Hausbesitzer geheiratet hatte und nun eine kinderlose Witwe war, zu sich. Nun und die hat mich dann später zu ihrer Erbin eingesetzt.“

„Da haben Sie aber wirklich Glück gehabt,“ spricht die Kleinstädterin, die über dem Interesse, welches das Gehörte ihr einflößt, momentan ihre Unruhe und Spannung fast vergißt.

Fräulein Balzow wirft sich in die Brust. „Das will ich meinen. Es ist keine Kleinigkeit, aus einer armen Kirchendienerstochter eine Hausbesitzerin zu werden. Anfangs, als die Tante noch lebte, hatte ich's ja wohl schwer, denn sie war 'ne eigene, strenge Frau und so'n junges Ding wie ich — Gott, ich war, als Vater starb, erst sieben — hat ja so viele Dummheiten im Kopf. Na, die hat die Tante mir gründlich ausgetrieben und jetzt seh' ich ein, wie recht sie damit hatte. Folg' mir nur hübsch und laß' dir nicht einfallen, heiraten zu wollen, dann kriegst du auch ein-

mal alles, was ich habe. Ich hab' ihr ja auch gehorcht — so klug war ich doch trotz meiner Dummheiten im Kopf, um mir mein Glück nicht zu verscherzen — und dafür hab' ich's nun auch prächtig, bin ganz selbstständig, brauch' keinem Mann zu gehorchen und lebe wie — wie —“ die Sprecherin sucht nach einem Wort, das ihr genügt, um die Größe ihres Glückes zu veranschaulichen — „wie eine Königin!“ schließt sie selbstbewußt.

„Wie eine Königin!“ murmelt die Fremde leise. Ihre Augen starren verworren vor sich hin — in die Vergangenheit zurück, in der ein kleines Mädchen mit silberblondem Haar und rehbraunen Augen in den Zimmern ihres mütterlichen Hauses, in dem der Tradition ein Altar errichtet war, jubelte und spielte und tanzte und sang.

„Und weil mein Liebster König ist, drum bin ich auch Frau Königin“, hört sie im Geiste die Stimme des kleinen Dinges zwitschern. Es war der Refrain ihres Lieblingsliedes, und weil sie es immer auf den Lippen hatte und schon damals, als sie noch ganz kurze Kleidchen trug, mit drolligem Ernst behauptete, sie werde einst einen König heiraten, nannten alle sie scherzweise „kleine Frau Königin“.

Und nun?

Die Frau muß sich Gewalt antun, um nicht aufzustöhnen vor Gram und Bitterkeit über das unberechnete Kind, das dem Willen der Mutter trotzte, die es doch so gut mit ihr meinte, um mit einem Menschen davon zu laufen; der nichts hatte, nichts war und nicht einmal arbeiten wollte — denn das bißchen Possenreißerei auf der Bühne, das kann doch keiner arbeiten nennen. Wie schlecht es der Lene ging, hatte sie von Bekannten gehört, die ihren Mann, den Galboy in einem elenden Dorftrug hatten, auftreten sehen. Na, nun war er ja in Berlin bei einer Bühne, aber wie vorhin diese Dame ihr gesagt, verdiente er auch da so gut wie nichts.

Arme Lene! Arme Lene! Daß sie so schwer hüßen muß für ihren Leichtsinns und Ungehorsam!

Aber sie soll nicht länger hüßen! Nein, Sie, die Mutter, hat ihren Groll bezwungen und ist selbst nach Berlin gereist, um die Tochter und ihre Kinder mit sich zu nehmen nach ihrer alten Kinderheimat, in die ruhigen, gesicherten, behäbigen Verhältnisse. Die Lene hat nie wieder geschrieben, nachdem ihr erster Brief nach ihrer Flucht uneröffnet zurück kam, auch nie durch andere um Unterstützung bei der Mutter bitten lassen; aber gerade darum wird sie nun um so mehr überrascht und selig sein, wenn die Mutter kommt, ihr verzeiht und sie heim holt — heim. Nicht jede Mutter würde es fertig bringen, so gütig, so nachsichtig zu sein, nachdem die Tochter so undankbar gewesen, ihr solchen Kummer bereitet hat, aber die Lene ist doch nun einmal ihr einziges Kind!

Nein, die Lene soll nicht mehr hüßen.

„Die Galboy ist eben nach Hause gekommen“, sagt da plötzlich Fräulein Balzow, die immerfort noch von ihrem ungeheuren Glück als selbständige, gattenlose Hausbesitzerin geredet hat. „Da, durch dies Fenster können Sie gerade in das Hintergebäude sehen, wo sie wohnt.“

Die fremde Frau ist leichenblau geworden; vor ihren Augen summt es, als ob sie auf einem hohen einsamen Turm stünde und tief unter sich die Stimmen vieler Tausenden von Menschen zu einem brausenden Getöse zusammenfließen hörte. Und dann steht sie vor dem Fenster — wie sie dahin gekommen ist, weiß sie selbst nicht — und starrt, mit beiden Händen sich am Fensterkreuz anhaltend, hinüber nach einem kleinen ärmlichen Hofzimmer, das ganz voll ist von Sonnenschein. Die goldenen Funken fliegen über den färglichen Hausrat, über die rosigen Gesichter der beiden Kinder, die an den Kleiderfalten ihrer Mutter hängen; sie sammeln sich zu Strahlenbündeln um das silberblonde Haupt der jungen Frau und fangen sich in deren rehbraunen Augen. (Schluß folgt.)

müsse Österreich ruhen: Wer diesen Staat will und den Fortschritt in politischer, sozialer und nationaler Hinsicht seiner Völker will, müsse auch das gleiche Recht wollen! Seinem ganzen Plaidoyer für die Reform würde der Ministerpräsident ins Gesicht schlagen, wenn er von ihrer Grundbedingung: daß sie den Staat der Bürger gleichen und vollen Rechtes herstellt, ablassen würde. In der Gleichheit des Wahlrechtes steckt unwiderruflich die gesamte Reform.

Die „Zeit“ betont die Notwendigkeit eines Zusammenchlusses der deutschen Parteien, wenn sie von den kommenden Ereignissen nicht überrascht und überrannt werden wollen. Die Vielpätigkeit des Parteiwesens sei in Österreich ein zehnfaches Unglück. Ein wirksamer Schutz der deutschen Nationalinteressen wird erfahrungsgemäß nur durch die deutschfreisinnigen Parteien geboten, denn im konservativen und klerikalen Lager ist man in diesem Punkte stets kühl und lässig gewesen. Die Parteien also, die den politischen Fortschritt vertreten und zugleich die historische Stellung des Deutschtums in Österreich verteidigen, müssen sich aus Beweggründen von beiderlei Natur zu einem entschiedenen Zusammenklusse ihrer Kräfte gedrängt fühlen. Wir müssen es zu einer mächtigen, einheitlichen und volkstümlichen nationalliberalen Partei bringen, die die besten Triebe und Fähigkeiten des deutschösterreichischen Bürgertums in sich aufzunehmen und eine führende Stelle im Parlamente zu erringen vermag.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ tritt für die Autonomie der Nationen ein, für ein Österreich nicht mit ländersweiser, sondern mit völkersweiser Föderalisierung. Durch eine solche Umordnung aller Verhältnisse würde jeder Deutsche, ob freiheitlich oder klerikal, ob Sozialdemokrat oder „Bourgeois“, mit allen seinen materiellen Interessen an sein deutsches Volk gewiesen sein. Es würden dann auch alle ganz von selbst deutsch fühlen, was den Fortbestand unseres Volkstums von vornherein sichern würde.

Mit Rücksicht auf die Öffnung von Mufden, Antung und Tatumgao hat, wie man aus Peking berichtet, Yuanjichai eine Denkschrift an den Kaiser gerichtet, in der er um die Mittel zur Ausführung verschiedener öffentlicher Bauten bittet. Diese Bauten müssen von China ausgeführt werden, damit es seine Souveränität wahre. Die Finanzbehörde hat empfohlen, daß diese Gelder von den betreffenden Provinzen aufgebracht, beziehungsweise aus den in diesen Provinzen aufgebrachten Steuern bezahlt werden. Die die Öffnung der genannten Plätze betreffenden Bestimmungen sollen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterbreitet werden.

Die indische Regierung hat beschlossen, das Sinterland von Dhala, das bei der im Jahre 1903 entstandenen Grenzfrage von englischen Truppen besetzt worden war, zu räumen. Diese englischen Truppen werden Dhala in wenigen Tagen verlassen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine Baummaschine.) Ein Ingenieur namens John S. Knight in Barfield hat nach der Fachzeitschrift „Keramia“ eine Maschine erfunden, mit der es möglich ist, gewöhnliche Ziegelwände zu bauen. Zur Bedienung der Maschine sind nur zwei Arbeiter und ein Lehrling nötig. Der eine Arbeiter breitet den Mörtel auf der Mauerfläche aus, der zweite legt die Ziegel in die Maschine, während der dritte Mann die Maschine selbst bedient. Der Erfinder behauptet, daß mit Hilfe der Maschine ganz ungeübte Arbeiter täglich 5000 bis 6000 Ziegel vermauern können.

— (Das Schicksal einer Forschungsreisenden.) Aus London wird telegraphiert: Professor Hewitt der Universität Wisconsin kam in Dawson City an, nachdem er drei Jahre hindurch nach den Überresten seiner Schwester, Frau Emilie Chambers, in den vereisten Teilen des Yukondistrikts gesucht hatte. Professor Hewitt brachte mehrere Menschenknochen sowie eine Anzahl Kleiderreste mit, welche Zeugnis davon ablegen, daß Frau Chambers, einst eine wohlbekannte Ärztin, während ihrer einsamen Wanderung auf bis dahin unerforschten Pfaden von Wölfen angefallen und zerfleischt wurde. Um ihre eigenen Überreste lagen auch die Skelette mehrerer Wölfe, woraus hervorgeht, daß sie sich tapfer verteidigt haben muß, ehe sie schließlich den wilden Tieren unterlag.

— (Der nervöse Dirigent.) Aus Leipzig wird gemeldet: Ein im Leipziger Gewandhause noch nicht vorgekommenes Ereignis wird lebhaft besprochen. Professor Nikisch entpuppte sich als Konzertredner à la Hans v. Bülow. Er wandte sich an die anwesenden Damen mit der Bitte, ihn nicht mit den Overgläsern zu fixieren. Dies machte ihn nervös und er könne nicht weiter dirigieren.

— (Eine unheimliche Geschichte in Irland.) Eine Patrouille der irischen Polizei hörte, als sie in Clonsfert, in der Grafschaft Galway, in der Nacht an der alten Kathedrale vorbeikam, lautes Orgelspiel. Sie weckte den Küster der Kathedrale und begab sich mit diesem in die alte Kirche. Diese war leer, die Orgel war geschlossen und trotzdem dauerte das Spiel an. Der ganze Distrikt ist über das Vorkommnis in Aufregung geraten, denn die Irländer sind sehr abergläubisch. Dazu kommt, daß sich daselbst Ereignis genau in derselben Weise vor einigen Jahren abspielte, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Sache aufzuklären. — So berichtet wenigstens der „Morning Leader“.

— (Verhaftung Carujos in New York.) Aus New York wird berichtet, daß der berühmte italienische Tenor Caruso, der erst vor kurzem in der Wiener Hofoper gesungen hat, Freitag nachmittags im Affenhaus des Centralparks im Zoologischen Garten wegen ungebührlichen Betragens arretiert wurde, und zwar auf Antrag einer Frau, die ihn beschuldigte, sie beleidigt zu haben. Caruso zeigte sich äußerst enttäuscht über die gegen ihn er-

hobene Beschuldigung, die er als unwahr bezeichnete und setzte dem Schutzmänn, der ihn festnehmen wollte, so energischen Widerstand entgegen, daß dieser noch zwei andere Schutzleute herbeirufen mußte, bis es schließlich den vereinten Kräften der drei Wachmänner gelang Caruso zu überwältigen. Caruso wurde in den Polizeiwagen geschleppt und nach der nächsten Polizeistation geschafft. Nachdem er eine Stunde lang auf der Polizeiwache festgehalten worden war, wurde er gegen Erlag einer Kaution auf freien Fuß gesetzt. Ein Geheimpolizist behauptet, daß sich Caruso im Zoologischen Garten nicht zum erstenmal vergangen habe. Er beschuldigt ihn mehrerer ähnlicher Vergehen.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Zweigverein Krain des österreichischen Hilfsvereines für Lungenkranke.

Der Zweigverein hielt am 15. d. M. im Bibliotheksjaale der k. k. Landesregierung eine Sitzung ab. Nach Verifizierung des Protokolls der letzten Versammlung berichtete Präsident Hofrat Rudolf Graf Chorinsky über die laufenden Geschäfte. Zunächst brachte er zur Kenntnis, daß der hienit betraute engere Ausschuss für das Kinderheim einen außerordentlich geeigneten Bauplatz ausfindig gemacht hat. Die baldige Inangriffnahme des Baues ist infolgedessen sichergestellt, als sich der „Hilfsverein für Lungenkranke“ in Wien bereit erklärt hat, entweder durch Gewährung eines unverzinslichen Darlehens von 10.000 K zum Kaufe des Bauplatzes beizutragen, oder aber die Abstattung der Bausumme in 25 Jahresraten zu übernehmen. Die Entscheidung darüber soll in der demnächst stattfindenden Kuratoriumssitzung erfolgen, weshalb es angezeigt sei, daß sich eines der hiesigen Kuratoriumsmitglieder zu der Sitzung nach Wien begeben. Womöglich wird Präsident Hofrat Graf Chorinsky diese Mission selbst übernehmen.

Parallel mit der Aktion für das Kinderheim betrieb das aus den Herren Landesregierungsrat Dr. Franz Zupanc, Generalsekretär Dr. Demeter Ritter von Bleiwitz und Vereinsarzt Dr. August Levisnik bestehende ärztliche Komitee alle Vorarbeiten für die Heimabwehr der Tuberkulose. Es wurden Fragebogen aufgelegt, die in jedem einzelnen dem Zweigvereine zur Kenntnis gelangten Falle einer Lungenkrankung genau ausgefüllt werden und so mit der Zeit ein wertvolles statistisches Material bilden sollen. Die Fragen betreffen sowohl die Erkrankung als auch insbesondere die Familien-, Wohnungs- und Erwerbsverhältnisse des Erkrankten. Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Kinder und die übrigen Wohnungsgenossen verwendet. Auf Grund dieser teils von den Pflegerinnen, teils vom Vereinsarzt aufzunehmenden Daten wird in jedem einzelnen Falle entschieden, ob und welche Hilfstätigkeit eingzugreifen habe. Mit

## Dienst zweier Herren.

Roman von A. E. Lindner.

(Schluß)

(Nachdruck verboten.)

„So nimm doch meinen Arm“, sagte er in seinem alten, bestimmten Ton.

Eingehaft gingen sie weiter, aber die peinliche Erregung schien dadurch nur noch qualender zu werden. Jeder meinte, das stürmische Herzklopfen bis in den Hals zu spüren.

Endlich nahm Roland sich gewaltsam zusammen. „Und nun — wir müssen zu einer Entscheidung kommen“, begann er heiser. „Wie soll es werden zwischen uns, Alse? Was beschließt du?“

Er stand still und fixierte sie. Die Spannung in seinem Wesen war unverkennbar.

Sie holte tief Atem, bemüht, des Bitterns der Stimme Herr zu werden.

„Ich kann nur wiederholen, was ich dir damals schon auf dem Bahnhof sagte. Ich habe eingesehen, daß ich unrecht tat, das Kind zu verlassen. Es ist eine zu ernste Sache um ein Menschenleben, das in unsere Hand gegeben ist. Ich weiß jetzt, daß es nichts auf der Welt gibt, das den Mutterpflichten vorangestellt werden dürfte. Vielleicht“, fuhr sie nach kurzem Stoden fort, „lag mein größtes Unrecht im Anfang. Menschen von meiner Veranlagung dürften vielleicht nicht heiraten, so konnte ich dir das nicht sein, was du von deiner Frau erwartest. Aber wenn du es trotzdem mit mir versuchen willst, so, wie ich einmal bin — Rose-Marie wegen —“

War es der schmerzliche Klang der Stimme oder die ernste Lieblichkeit ihres Gesichts? In ihm wallte es stürmisch auf und trieb ihm das Blut in die Stirn. „Nicht um ihretwegen — nein, meinetwegen.“

stieß er hervor. „Das ist so, ich begreife es selbst nicht — aber wenn man Euch wiederseht —“

Er lachte kurz und besang an.

„Daß uns, wie schlechte Schüler, unsere Lektion noch einmal von vorn anfangen. Auch aus Verfehltem läßt sich etwas lernen.“

Er ergriff ihre Hände.

„Alse — nun du mir dies eine, Wichtigste, zugegeben, will ich dir gestehen, auch ich habe etwas eingesehen. Es wird mir — sehr schwer, aber — nun ja, es hilft eben nicht,“ setzte er nach kurzem Kampf hinzu.

Sie sah ihn an, die Lippen vor Erregung halb geöffnet.

„Was ist?“

Er riß einen Zweig vom nächsten Fliederbusch und beraubte ihn mit nervösen Griffen seines Knospen Schmuckes.

„Wir waren in Potsdam vor einigen Wochen — Vater und ich —, und wir hörten dich singen“, begann er besang an.

Sie zuckte zusammen.

„Also doch, doch! Ich meinte, Vaters Gesicht zu sehen, aber dann sagte ich mir, daß das ja ganz unmöglich sei.“

„Zum erstenmal hab' ich da verstanden, was dich so mit aller Gewalt in die Welt hinauszog. Bis dahin hielt ich's für eitel Unweiblichkeit, für hellen Wahnsinn — du weißt ja. Ich habe verstanden, daß es stärker war als du, und was man versteht, beurteilt man milder. Sei unserem Kinde eine gute Mutter, und ich will versuchen, ob ich meiner Vorurteile Herr werden kann.“

„Roland!“ Ihr jubelnder Ton drohte ihn um alle Fassung zu bringen, aber er tat sich Gewalt an.

Nur jetzt nicht weich werden. Das fehlte noch. Es war ohnehin schon schlimm genug.

„Ich habe begriffen, daß es nun einmal nicht angeht, einem Singvogel den Schnabel zubinden zu wollen,“ setzte er mit halbem Lächeln hinzu. „Wir hatten eben beide Unrecht, Kind, denn wir sündigten beide gegen die Natur.“

Die Tränen kamen ihr in die Augen. Was mußte ihn dies Eingeständnis gekostet haben! Er war doch größer, als sie gedacht hatte, und er liebte sie, sonst hätte er sich niemals so weit überwinden können.

Wohl mußte sie, daß die Ecken und Kanten seiner herrischen Natur über kurz oder lang in einer oder der anderen Weise wieder zutage treten würden, aber daß er in einem so wesentlichen Punkte sich selbst hatte bezwingen können, war viel und bot erfreuliche Garantien für die Zukunft.

„Suche nie, mich umzustimmen.“ Das Wort, das sie einst so gekränkt und geängstigt, kam ihr wieder in den Sinn. Freilich, ihr selbst war es nicht gelungen, aber war es denn im Grunde nicht mehr, daß er sich von der Stimme der Gerechtigkeit und seines besseren Ichs hatte überwinden lassen?

Unwillkürlich schmiegte sie sich an ihn und bot ihm die Lippen. Es schien so natürlich, sie hätte gar nicht anders gekonnt.

Fest schloß er sie in seine Arme.

„Wenn du wieder einmal ‚Dulcia‘ singst, begleite ich dich ins Konzert,“ flüsterte er ihr ins Ohr.

Sie lächelte glücklich, aber dann wurde sie gleich wieder ernst und legte ihm die Hand auf den Mund.

„Still. Davon reden wir kein Wort wieder, ehe Rose-Marie nicht völlig gesund ist,“ sagte sie fest. „Und jetzt laß uns zu ihr gehen; sie ist schon zu lange allein gewesen.“

der ärztlichen Behandlung wird sich der Zweigverein prinzipiell nicht befassen, dagegen wird er den Erkrankten anhalten, daß er regelmäßig seinen Arzt aufsuche und dessen Anordnungen genau befolge. Wohl aber wird der Zweigverein in berücksichtigungswürdigen Fällen durch Ausfolgung von Nahrungszubußen die Genesung zu befördern trachten; im Bedarfsfalle wird er die Überführung ins Krankenhaus einleiten usw. Sein Hauptaugenmerk aber wendet der Zweigverein den Kindern und anderen Wohnungsgenossen zu, um sie vor der drohenden Infektion zu bewahren. Das soll durch regelmäßige Überwachung und Belehrung der Familie, durch sachgemäß durchgeführte Desinfektionen, durch Zuweisung von Nahrungszubußen usw. geschehen. Einstweilen soll den bedürftigen und der Infektion ausgesetzten Familien an Nahrungszubußen hauptsächlich Milch und Brot zugewiesen werden. Der Zweigverein hat mit einer Molkerei den Vertrag abgeschlossen, demzufolge er von dieser die beste Vollmilch zum Preise von 15 h pro Liter bezieht und in der nötigen Menge kostenlos seinen Pflöglingen überweist. Das Brot, und zwar das nahrhafte Mollenbrot, wird von der Bäckerei Schrey bezogen. Herr Jean Schrey hat mit Rücksicht auf den wohlthätigen sozialen Zweck einen Nachlaß von 8 h pro Laib gewährt, wofür ihm auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen sei. Zur Kontrolle der Erfolge wurde von der Firma Garbens in Wien eine Personentage bezogen und in der einstweilen als Hilfsstelle funktionierenden Ordinationsanstalt im „Westni Dom“ aufgestellt. Sämtliche Pflöglinge haben sich alle vierzehn Tage in der Hilfsstelle einzufinden, werden hier ärztlich untersucht und abgewogen, erhalten den Wägezettel, um den günstigen Einfluß des eingeleiteten hygienischen Regimes auch selbst kontrollieren zu können, sowie die nötige Zahl von Anweisungen auf Milch und Brot für die nächsten vierzehn Tage. Außerdem werden alle Familien regelmäßig von den Pflöglerinnen und von Zeit zu Zeit vom Vereinsarzte besucht, hiebei hinsichtlich der richtigen Durchführung der getroffenen Maßnahmen überwacht und stets von neuem belehrt. Das Kinderheim erscheint als ein notwendiges Glied dieser Maßnahmen. Denn nur zu oft wird sich die zwingende Notwendigkeit ergeben, Kinder in Aufzucht zu unterbringen, da zu Hause eine Trennung der Kinder vom Kranken nicht durchführbar ist. Denken wir nur an eine Familie, die einen einzigen Wohnraum zur Verfügung hat und deren Mutter schwer lungenkrank ist. Die Kinder sind stets um die Mutter herum, demnach unausgesetzt in Infektionsgefahr und müssen erkranken, wenn nicht rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen getroffen werden. Mit der Überführung der Mutter ins Krankenhaus wäre wenig geholfen, denn wer soll sich da der Kinder annehmen, wer für die Hauswirtschaft sorgen? Bringt man aber die Kinder im Kinderheime unter, wo sie gesundheitsgemäß erzogen und versorgt werden, so bewahrt man sie sicher vor der Infektion, andererseits kann dann auch zur Besserung der Mutter leichter etwas geschehen. — Alle diese Maßnahmen, die man als Heimabwehr der Tuberkulose bezeichnet, versprechen sicher einen Erfolg, weil sie das Übel bei der Wurzel angreifen und die Tuberkulose in ihrem Hauptquartier, den überfüllten unhygienischen Wohnungen der armen Volkschichten, bekämpfen. Diese Erkenntnis hat die Regierung bewogen, in das Budget des nächsten Jahres den Betrag von zwei Millionen Kronen einzustellen, welche speziell dem „Österreichischen Hilfsvereine für Lungenkranke“ zwecks Durchführung der Heimabwehr zur Verfügung gestellt werden sollen.

Beim zweiten Punkte der Tagesordnung sollte der Betrag festgesetzt werden, der monatlich an die Durchführung der Heimabwehr gewendet werden sollte. Vermögensverwalter Direktor Artur Mahr machte hiebei die Mitteilung, daß sich die Einnahmen des Zweigvereines sehr verringert haben. Viele, die gelegentlich der Gründung als Mitglieder beigetreten sind, wollen ihren damaligen Beitrag als Spende aufgeführt sehen und keine Beiträge mehr leisten, andere wieder verringerten ihren Beitrag. Das ist sehr zu bedauern, besonders jetzt, wo der Zweigverein seine Tätigkeit voll entfalten will. Es ist klar, daß ein Verein, der so weitreichende Ziele verfolgt, erst ein gewisses Kapital sammeln und die beabsichtigte Tätigkeit in allen Details genau beraten und festsetzen muß, ehe er mit ihr beginnt. Wenn ihm schon in dieser ersten Periode die Mitglieder und Förderer untreu werden, wie soll es dann weiterhin gehen? Wenn auch in erster Linie die öffentlichen Faktoren berufen sind, an der Bekämpfung der Tuberkulose mitzuwirken, muß sich der Zweigverein doch auch an das Publikum wenden. Die Tuberkulose ist ja eine Seuche, die keine Gesellschaftsschicht verschont; wenn wir mithelfen, sie an ihren Quellen einzudämmen,

leisten wir nicht nur den armen Lungenkranken Gutes, sondern sind auch zu unserem eigenen Schutze tätig, abgesehen davon, daß wir hiemit einer wichtigen sozialen Aufgabe gerecht werden. — Der Vermögensverwalter teilte mit, daß sich das Vermögen des Zweigvereines nach den heurigen Ausgaben für die Unterbringung der Kinder in Grado und für die Unterstützung einiger kurbedürftiger Lungenkranker auf etwas über 11.000 K belaufe. Da das Kinderheim einen integrierenden Teil der beabsichtigten Maßnahmen bilde und nach den Mitteilungen des Präsidenten bald in Angriff genommen werden dürfte, müssen 10.000 K für dieses, speziell für den Grundankauf reserviert bleiben. Der Rest sei ein so geringer, daß trotz der bewilligten Subventionen für die Heimabwehr kein Betrag festgesetzt werden könne.

Demgegenüber betonten mehrere Ausschußmitglieder, insbesondere Landesregierungsrat Dr. Franz Zupanc, daß mit der Heimabwehr unbedingt begonnen werden müsse, schon damit man diesbezügliche Erfahrungen sammle und den Umfang dieser in hygienischer Beziehung so notwendigen Hilfsleistung kennen lerne. Eine große Arbeit wäre schon verrichtet, wenn bei den einzelnen Familien Desinfektionen der Kleidung, Wäsche und des Krankenzimmers stattfänden, was keine besonderen Kosten verursachen würde. Generalsekretär Dr. Demeter Ritter von Bleiweis betonte, daß es sich erst bei der praktischen Durchführung der Heimabwehr zeigen werde, ob nicht auch andere Faktoren zur Mitwirkung oder doch Unterstützung herangezogen werden können. Es seien nur die Krankenkassen erwähnt, die anderwärts eigene Tuberkuloseheilstätten für ihre Mitglieder errichtet haben. Auch sei es als sicher vorauszusetzen, daß die öffentlichen Faktoren, insbesondere die Stadt Laibach, ihre Subventionen erhöhen werden, sobald einmal diese in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht so wichtige Tätigkeit im Gange ist. Er beantrage deshalb, daß vorläufig wenigstens für drei Monate ein Betrag festgesetzt werde. In dieser Zeit werde man den Umfang der Heimabwehr genau kennen lernen und erfahren, von welcher Seite eine Mitwirkung oder ausgiebigere Unterstützung zu erhoffen sei. Nachdem der Präsident aufgeklärt hatte, daß im laufenden Jahre noch zwei Subventionen flüssig gemacht werden, und zwar jene der Stadt Laibach im Betrage von 500 K und die zweite Subvention des „Hilfsvereines für Lungenkranke“ in Wien im Betrage von 2000 K, wird beschloffen, mit der Heimabwehr sofort zu beginnen und für die ersten drei Monate hiefür einen Betrag von 1500 K auszusetzen, demnach 500 K monatlich. Dieser Betrag wird natürlich nicht genügen, doch wird man anfänglich mit bescheidenen Mitteln das denkbar Beste zu erreichen trachten.

Schließlich wurde beschloffen, eine neuerliche Agitation für die Absichten des Zweigvereines einzuleiten und insbesondere die Mitglieder des Damenkomitees zu bitten, neue Mitglieder anzuwerben. Auch wird sich der Präsident an bekannte Wohltäter wenden, damit sie dem Zweigvereine bei seinen wichtigen sozialen Bestrebungen zu Hilfe kommen.

#### Der Weinbautag in Laibach.

Anläßlich der von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain veranstalteten Weinausstellung fand Sonntag den 18. d. M. in der Alten Schießstätte unter zahlreicher Beteiligung von Interessenten aus allen Weinbaugebieten Krains ein Weinbautag statt. Die Versammlung beehrte Herr Landespräsident Theodor Schwarz und Herr Landeshauptmann Edler von Detela mit ihrer Anwesenheit.

Die Sitzung wurde um 10 Uhr vormittags durch den Reichsratsabgeordneten und Landesauschüßbeisitzer Herrn Grafen Warbo als Zentralauschüßmitglied des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte zunächst Herrn Landespräsidenten Schwarz sowie die Herren Landesregierungsräte Ritter von Laschan und v. Cron, weiters Herrn Landeshauptmann v. Detela, wobei er auf das stets große Interesse hinwies, das von den genannten Vertretern der Regierung und des Landes für die Hebung der Landeskultur bewiesen wurde. Ferner begrüßte der Vorsitzende den Weinbauinspektor Herrn Matjasič aus Steiermark, den Delegierten des steiermärkischen Landesauschusses Herrn Weinbaudirektor Stiegler, dankte dem Herrn Direktor der Krainischen Sparkasse Ritter v. Schoeppel für die geneigte Überlassung des Saales und stellte den Geschäftsleiter des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues, Herrn Weinbauschuldirektor Wenisch aus Krems vor. Der Einladung des Vorsitzenden, mit ihm in den patriotischen Ruf „Seine Majestät lebe hoch“ einzustimmen, wurde mit begeisterten Zivis- und Hochrufen Folge geleistet.

Der Landeskommissär für Wein- und Obstbau, Herr Gombar, nominierte sodann die Vertreter der verschiedenen Korporationen, an die von seiten des Komitees Einladungen zur Teilnahme an dem Weinbautage ergangen waren, und nannte als den Delegierten des steiermärkischen Landesauschusses die Herren Weinbaudirektor Stiegler und Wanderlehrer Belle sowie als Delegierten des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark Herrn Zmabec. Auch gelangte ein Begrüßungsschreiben des Herrn Dr. Vosnjak zur Verlesung.

Hierauf ergriff der Geschäftsleiter des Vereines, Herr Direktor Wenisch, das Wort, begrüßte im Namen des Vereines die Versammelten und skizzierte in kurzen Worten den Zweck des Vereines. Der Verein, der vor 20 Jahren gegründet wurde, setzte sich ursprünglich nur den Schutz des Weinbaues gegen die Verheerungen der Reblaus zur Aufgabe; heute besteht seine Aufgabe in der Förderung des Weinbaues überhaupt. Als Reichsverein sucht er überall die Anlehnung an die einzelnen Weinbauländer Österreichs und sammelt überall Mitglieder. Schließlich dankte Redner für die Veranstaltung des Weinbautages.

Über den ersten Punkt: „Welche Neben sollen in Krain in bezug auf das Klima, die Bodenart oder die Lage und den Weinhandel vermehrt werden?“ referierte der Direktor der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden, Herr Richard Dolenc. Der Berichterstatter ging von dem Standpunkte aus, daß zu einer guten Weinproduktion ein passendes Klima, gute Rebsorten, eine richtige Weinbereitung und eine rationelle Kellereiwirtschaft notwendig seien. Bezüglich des Klimas sei namentlich das Wippachtal für die Produktion der besten Weine geeignet. In Wippach sollen Rebsorten vermehrt werden, die sehr gute Weine liefern und dabei reich tragen, da man vor allem in der Produktion von guten Tischweinen das Heil suchen sollte, um mit dem steigenden Bierkonsum konkurrieren zu können. Es empfehlen sich hierzu ganz besonders die alten Wippacher Sorten „Zelen“, „Pinola“ und „Sipa“. Als Qualitätsorten sollen die Bestliner Sorten, Welschriesling und Gutedelforten veredelt werden. Rotweine seien für Wippach im allgemeinen nicht zu empfehlen. Von den Rotweinsorten verdiene Blaufränkisch den Vorzug vor dem blauen Portugieser. Französische Rotweinsorten seien zu empfindlich. Von Bedeutung sei auch der Pflanzen-Rebbaue, für den sich der blaue Kölnner und der Grünheimer (Zelenika) besonders gut qualifizieren dürften. Auch die Produktion von Tafeltrauben sei für das Wippachtal von großer Bedeutung. Es eignen sich dazu besonders die Rebsorten „Augustana“ (Zofalforte), die verschiedenen Gutedelforten, namentlich „Chasseles de Paris“; von den roten Sorten der blaue Portugieser. — Unterkrain müsse hinsichtlich des Weinclimas in das Weingebiet dies- und jenseits des Utkofengebirges (Gorianzberges) geschieden werden. Für das diesseitige Weinbaugelände seien die alten Sorten mit Ausnahme des blauen Kölnners (Zametasta Orina) nicht zu empfehlen. Trotzdem seien sie wegen der charakteristischen Säure nicht aufzulassen. Es gelte dies namentlich bezüglich der „Belina“ (Heumisch). Neu einzuführen seien die Sorten „Bestliner“, „Welschriesling“ und die verschiedenen Gutedelforten (Spanjol, Zlatina). Weniger empfehlenswert sei für Unterkrain die Rotweinebereitung. Von diesen Sorten wäre besonders der blaue Portugieser hervorzuheben. — Für das Gebiet jenseits des Utkofengebirges, für das sogenannte Weißkrain, seien die einheimischen guten Sorten vorzuziehen. Außerdem sollte man dahier auf die Rotweineproduktion mit Hilfe des blauen Portugieser größeres Gewicht legen. (Schluß folgt.)

— (Zur Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbeamten.) Der „Korrespondenz Herzog“ zufolge erklärte Seine Excellenz der Herr Finanzminister Rortowski einer Abordnung der Staatsbeamten aus Galizien, welche in einer Petition um Abhilfe gegen die herrschende Teuerung ersuchte, er sei in der Lage mitzutheilen, daß bereits eine Konferenz der Vertreter sämtlicher Ministerien einberufen wurde, welche den Auftrag habe, schleunigst darüber zu beraten und zu berichten, wie der Beamtenschaft in geeigneter Weise Hilfe gebracht werden könne. Die Ergebnisse der Konferenz werden jedenfalls in kürzester Zeit der Regierung bekanntgegeben und dann sofort die nötigen Maßnahmen getroffen werden. Er persönlich sei der Ansicht, daß der Beamtenschaft gründlich geholfen werden müsse, und zwar nicht nur durch die Erhöhung ihrer Bezüge, sondern auch dadurch, daß der Staat werktätig beim Baue billiger Beamtenwohnungen und bei der Konversion der Schulden

eingreife. — Der Budgetausschuß nahm gestern eine Resolution an, worin die Regierung aufgefordert wird, der Verbesserung der materiellen Lage der Post- und Telegraphenbediensteten ihr ernstestes Augenmerk zuzuwenden und dem Hause ehestens die entsprechenden Vorschläge zu unterbreiten. Die Zenerungszulage betreffend, erklärte der Finanzminister, er hoffe dem Hause ehestens hierüber konkrete Beschlüsse der Regierung zu unterbreiten.

— (Personalmeldung.) Gestern abend ist Herr Generalmajor Karl Zanda, Kommandant der 3. Artilleriebrigade, hier eingetroffen und im Hotel „Union“ abgestiegen. Er wird morgen früh die Reise nach Görz fortsetzen.

— (Lokalbahn Johannestal-Treffen.) Mit dem Bau der Lokalbahn Johannestal-Treffen soll bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Die endgültige Feststellung der Trasse wird in der politischen Begehung stattfinden, die in der nächsten Woche durchgeführt werden soll.

— (Weinausstellung.) Die gestern angekündigte Versteigerung der Flaschenweine findet nicht statt, da nur wenig Weinsendungen übriggeblieben sind.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Das Wetter des heurigen Spätherbstes ist insofern günstig, als die Maurerarbeiten und sämtliche sonstigen äußeren Bauarbeiten ohne Störung ausgeführt werden können. Die Bauaison geht zu Ende, aber die Bauunternehmer beeilen sich, ihren Verpflichtungen trotz Arbeitermangel und Regenwetter nachzukommen und möglichst alles, was im Rohbau fertig ist, unter Dach zu bringen. Der Fortschritt aus den letzten drei Wochen ist nachstehender: Die einstöckige Villa des Johann Černič, das zweistöckige Haus des Alois Šefek, weiters das einstöckige Haus des Lehrers J. Jeglič und das zweistöckige Gebäude der M. Sampič an der verlängerten Pflanzgasse, beziehungsweise auf den Baugründen bei St. Peter, sind sämtlich im Rohbau fertig und unter Dach gebracht. An der Poljanastraße sind desgleichen die zweistöckigen Gebäude des M. Rubelka und an der Elisabethstraße jenes des Jvan Kregar fertiggestellt. An der Unterfrainer Straße, beziehungsweise beim Salesianer-Konvikt, ist der Kirchenbau nahezu vollendet. Die Villa Baraga gelangt erst im nächsten Frühjahr zur Ausführung. Der zweistöckige Bau des Gymnasialgebäudes sowie die Turnhalle an der Poljanastraße erhielten diese Woche den Dachstuhl und werden in den nächsten Tagen unter Dach gebracht sein. Vor der Kofelja stehen sämtliche drei Gebäude vollendet da. Das dreistöckige Haus der „Metiska posojilnica“ in der Cigalegasse ist im Rohbau fertig und erhielt diese Tage den Dachstuhl, der Rohbau jenes an der Wiener Straße ist bis zur Höhe des dritten Stockwerkes gediehen. Das Haus des Elias Predovič am Ambrozplatz erhielt einen frischen Anstrich, desgleichen das Haus Nr. 21 am Domplatz. Das zweistöckige Gebäude des Paul Turf und das Schulvereinsgebäude in der Schießstättgasse werden angeworfen und verputzt. An der Bleiweißstraße ist das zweistöckige Gebäude der höheren Mädchenschule im Rohbau fertig und erhielt diese Tage den Dachstuhl, desgleichen ist der Bau der Villa Villeg daselbst fertiggestellt. An der verlängerten Pflanzgasse sind die Grundausgrabungen für das Haus des J. Gabich im Zuge. Die Kanalisierungs- und Wasserleitungsarbeiten in der Čopgasse zum Fabrikgebäude des Johann Bonač sind durchgeführt. Bei der alten Landwehrkaserne wurde im Hofe ein neues Objekt aufgeführt. Im Laibacher Kasell gelangt demnächst die Restaurierungsarbeiten in der dortigen St. Georgkapelle zur Ausführung und die übrigen nötigen Adaptierungsarbeiten zur Vollendung. Die Kapelle soll wieder für gottesdienstliche Zwecke hergestellt werden. An der Resselstraße ließ der Steinmetzmeister Felix Tomon auf der Lehne seines Hauses eine entsprechend hohe eigene Firma befestigen, deren einzelne Buchstaben über ein Meter hoch sind. Vor dem Hause des M. Deghenghi an der Wiener Straße und in der Gerichtsgasse wurden Steinpflasterplatten gelegt. Ein Teil der auswärtigen Arbeiter hat Laibach bereits verlassen.

— (Der Verein der f. f. Steueramtsbeamten in Krain) hält Sonntag, den 9. Dezember, um 1/2 10 Uhr vormittags in Laibach „Hotel Mirja“ seine V. Jahresversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Mittags 1 Uhr findet daselbst ein gemeinsames Mittagessen statt. Der Preis für ein Kubert stellt sich exklusive Getränke auf 2 K 40 h. Die verbindliche Anmeldung zum Mittagessen wolle bis längstens 6. Dezember an den Vereinskassier, Herrn Adolf Ruda in Laibach, Rain Nr. 6, übermittelt werden.

— (Keuchhusten.) In den Ortschaften Smočidol und Babava der Ortsgemeinde Randerse ist der Keuchhusten epidemisch aufgetreten. — ik.

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines Dobrodelno društvo Samaritan mit dem Sitze in Laibach, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. Der Verein bezweckt die Unterstützung der Armen in Laibach, mit Ausnahme der Stadtarmenpfundner, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, bei Bevorzugung kranker und arbeitsunfähiger Armer. — e.

— (Ein großes Konzert) findet heute abend 8 Uhr im großen Saale des Hotels „Union“ statt. Die vollständige Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Theodor Christoph, wird hierbei folgendes Programm zum Vortrage bringen: 1.) Marsch. 2.) Weber: Potpourri aus der Oper „Freischütz“. 3.) Lehar: Rupidowalzer aus der Operette „Der Göttergatte“. 4.) Smetana: „Dablor“, Opernpotpourri. 5.) Bizet: Bilder aus der Oper „Die Perlenfischer“. 6.) Ziehrer: „Der Traum eines österreichischen Reservisten“, Musikgemälde. 7.) Parma: „Amazonke“, Potpourri. 8.) Lehar: Phantasie aus der Operette „Die lustige Witwe“. 9.) Komzák: „Neues Leben“, Walzer. 10.) Sager: „Quellengeister“, charakteristische Skizze.

— (Besitzwechsel.) Herr Anton Zupan, Restaurateur und Fleischermeister am Alten Markt in Laibach hat das Spinarische Haus Nr. 1 in der Reitschulgasse gekauft.

— (Neue Restauration.) Die Budweiser Aktienbrauerei errichtet in Laibach demnächst eine elegante Restauration und hat zu diesem Zwecke die Partierlokaleitäten des neuen Deghenghischen Hauses an der Wiener Straße gemietet.

— (Subventionen für Feuerwehren.) Der krainische Landesauschuß hat pro 1906 einer Reihe von freiwilligen Feuerwehren Subventionen aus dem Feuerwehrgeld bewilligt. Laibach erhält 600 K; je 200 K erhalten: Bigau, Veldes, Dobročevo, Dravje, Duplach, Gotedersich, Birnbaum, Unter-Jdria, St. Georgen bei Großlupp, Landstraß, Kropf, Ledine, Bischofslach, Sönigstein, Moräntsch, Adelsberg, Predajl, Reifen, Zeier, Jarz, Stob, Kaltenfeld, Ober-Siska, Skofelja, Stephansdorf, Terjain, Weinitz, Bodice und Oberlaibach; je 175 K: Wocheiner-Bellach, Karner Bellach, Gamling, Laufen, Rudolfswert, Billichgraz, Reifnitz, St. Ruprecht und St. Martin-Tacen; je 150 K: Zirklach (Unterfrain), Gutenfeld, Gorjuli, Jezica, Kronau, St. Kreuz bei Landstraß, Oberloitsch, Altlach, Mojstrana, Raffensfuß, Mötnig, Birniče, Grusevje, Präwald, Semič, Slavina, Sodersica, Altenmarkt bei Ratel, Strazišče und St. Georgen bei Krainburg; je 100 K: Bizovik, Franzdorf, Brejtnitz, Brejovitz, Zirklach (Oberfrain), Tschernembl, Lusttal, Niederdorf bei Reifnitz, Domzale, Lengenfeld, Görjach, Gottschee, Graflinden, St. Gregor, Jllirisch-Feistritz, Kommenda, Obergurf, Leše, Unterloitsch, Mannsburg, Moste, Möschnach, Obermösel, Ruzdorf, Planina, Pölland, Radmannsdorf, Ratschach (Oberfrain), Selzach, Mitterdorf in der Wochein, Brunndorf, Unter-Siska, St. Kanzian, Lölpliz, Trata, Treffen, Neumarkt, Waisch-Gleinitz, St. Veit ob Laibach, Bizmarje, Sairach und Seisenberg; je 80 K: Weizensfeld, Reudorf, Schwarzenberg, Mich, Hohenegg, Büchel, Gurfeld, Unterlag, Ressel, Pölland, Reintal, Rieg, Schwarzenbach, Sankt Martin bei Litzai, Verd, St. Veit ob Wippach, Weichselburg, Winklern, Bagorje und Eisern. — Sechzehn Gesuche wurden infolge Unrichtigkeiten und mangelhafter Fassung abgewiesen.

— (Leichenbegängnis.) Sonntag, den 18. d. M., fand in Stein die Beisetzung der irdischen Überreste des pensionierten Pfarrers Herrn Anton Kerčon auf dem Ortsfriedhofe statt. Zu dem Trauerakte, den der Pfarrdechant Herr Jvan Lavrenčič unter zahlreicher geistlicher Assistenz vollzog, waren auch viele Stadt- sowie Landbewohner erschienen. Weiters war der Verein „Krainische Dom“ mit der Fahne vertreten. Vor dem Trauerhause, in der Stadtpfarrkirche und vor dem Grabe wurden ergreifende Trauerhöre vorgetragen. — b.

— (Wieder ein Brandschaden in Mannsburg.) Am 18. d. M. um 11 1/4 Uhr nachts kam beim Besitzer Anton Drel in Mannsburg ein Feuer zum Ausbruche, welches das Wohnhaus, das Wirtschaftsgebäude, die Wagenremise samt dem Schweinestalle und eine dreieckstrige Getreideharfe samt allen Futter- und Streuvorräten sowie Hausgerätschaften einäscherte. Außer den herbeigeeilten Marktbewohnern erschienen sogleich auch die Ortsfeuerwehr unter Leitung des Feuerwehrhauptmannes Herrn Franz Drel auf dem Brandplatze. Es gelang ihr unter den äußersten Anstrengungen, das Feuer auf die erwähnten Objekte einzuschränken. Später erschienen auf dem Brandplatze auch die Ortsfeuerwehren von Stob und Tersein, die aber nicht mehr in

Tätigkeit zu treten brauchten. Drel war für sein ganzes Anwesen auf 2200 K versichert, wovon auf die obigen Objekte 1200 K entfallen; er erleidet noch einen Schaden von etwa 2000 K. Der Genannte ist der fünfte Besitzer in Mannsburg, der heuer abgebrannt ist. Das Feuer dürfte von böswilliger Hand gelegt worden sein. Die Nachforschungen nach dem Brandleger blieben bisher leider erfolglos. — b.

— (Schadenfeuer.) Am 16. d. M. gegen 10 Uhr abends kam beim Hausbesitzer Anton Gros in Sittich, Gerichtsbezirk Weichselburg, ein Schadenfeuer zum Ausbruche, das in kurzer Zeit das Haus und das anschließende Stallgebäude, samt den Wirtschaftsgeräten und verschiedene Vorräte bis auf das Mauerwerk einäscherte. Im Feuer kamen auch ein Schwein und fünf Hühner um. Gros erlitt einen Gesamtschaden von 1200 K; er war nur auf 600 K versichert. Die Entstehungsurache des Feuers dürfte im unvorsichtigen Gebaren mit einem Richte oder mit Zündhölzchen zu suchen sein. — ik.

— (Folgen der Trunksucht.) Die 47 Jahre alte Kohlenarbeiterin Theresia Podlesnik aus Sagor war stark dem Trunke, namentlich dem Branntweingenuß ergeben. Am vergangenen Sonntag trank sie sich wieder einen Rausch an. Als sie ihre Wohnung verlassen wollte, fiel sie über die Stiege so unglücklich, daß sie mehrfache äußere und innere Verletzungen erlitt und an deren Folgen starb. — ik.

— (Abgängig.) Der beim Überfuhrbesitzer Blasius Loboda in Gradoblje, Gemeinde Mariafeld, bedienstet gewesene Überfuhrer Lorenz Loboda ist seit 13. d. M. von der Barade der sogenannten Gradoblje-Überfuhr abgängig. Er dürfte aus eigener Unvorsichtigkeit — da eine Gewalttat ausgeschlossen erscheint — in den Savefluß gefallen und ertrunken sein. Loboda ist 58 Jahre alt, in Mariafeld, Bezirk Laibach, heimatberechtigt, klein, unterseht, gut genährt, hat ein rundes, volles Gesicht, kastanienbraune, schütterte Haare, solche Augenbrauen, graue Augen, eine stumpfe Nase, einen breiten Mund, seine vorderen Zähne sind gesund, die rückwärtigen schadhast, ein Fuß ist etwas kürzer. Der Abgängige war glatt rasiert; bekleidet war er mit einem gestrickten Schafwollrock, dunkelbrauner Zeughose, gut erhaltenen Winterstiefeln, ohne Kopfbedeckung. Loboda soll über 200 K Geld bei sich gehabt haben. — b.

— (An erlittenen Brandwunden gestorben.) Der 50 Jahre alte Besitzer Andreas Burja aus Botof kam in etwas betrunkenem Zustande zum Besitzer Matthias Cebe daselbst auf Besuch, legte sich auf den heißen Ofen und schlief dort ein. Während des Einschlafens erlitt er derartige Brandwunden, daß er am 17. d. M. starb. — l.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) veranstaltet heute abend halb 8 Uhr im Restaurant „Zum weißen Röhl“ in der Wolfsgasse ein Mitgliederkonzert. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

\* (Ein gefährliches Mitgepäck.) Nach Ankunft des Oberfrainer Personenzuges wurde gestern nachmittag vom Oberwachmann Krzan der Eisenbahnarbeiter Primus Juro aus Otočac in Kroatien angehalten und verhaftet, weil er in seinem Koffer 50 Stück Dynamitpatronen, 34 Kapseln und drei Meter Zündschnur aufbewahrt hatte. Der Angehaltene gab an, die Sprengmittel beim Bahnbau nächst Gasten von einem seiner Mitarbeiter gekauft zu haben. Der Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

\* (Pferd und Wagen entführt.) Beim Besitzer Franz Sitar in Stožce trat kürzlich der Knecht Franz Zagar aus Tirmau, zuständig nach Jggdorf, in Dienst. Gestern spannte er mit Bewilligung seines Dienstgebers dessen Pferd ein und fuhr nach Laibach, um seinen Koffer zu holen. Da der Knecht noch nicht zurückgekehrt ist, dürfte ihm ein Unglück zugestoßen sein oder er hat das Gespann verkauft. Das entführte Pferd ist von brauner Farbe und 16 Faust hoch; der Wagen hat die Größe eines Fleischerwagens und ist grün angestrichen.

\* (Diebstähle.) Einer Dame kamen zu Anfang dieses Monats Brillanten-Boutons im Werte von 300 K auf unaufgeklärte Weise abhanden. — Einer Gastwirtin an der Radekystraße wurden Handtücher, Taschentücher und Kinderwäschestücke gestohlen. — Auf dem vorgestrigen Jahrmärkte zog ein Taschendieb der Gastwirtin Selena Bostjančič eine Geldbörse mit 85 K und der Bäuerin Maria Ostriz aus Bolavje ein Geldtäschchen mit 36 K aus der Tasche.

\* (Entwischen) ist diese Tage von der bei der Krainischen Baugesellschaft beschäftigten Arbeitsabteilung der 29jährige Zwängling Otto Mäzler aus Dornbirn.

— (Der Savefluß) ist bei Litzai um 2 Meter über das Normale gestiegen. — ik.

— (Hotelpachtung.) Das in Rudolfswert bestehende Hotel „Zur Post“ übernimmt Herr Franz Pirz in Pacht.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Illustrierter Böhmerhofener Aneippkalender) für das Jahr 1906. Preis 50 Pfennig, inkl. Porto 60 Pfennig. (Verlag der Hof. Köfischen Buchhandlung in Rempten und München.) — Soeben ist der 17. Jahrgang des von Prälat Aneipp begründeten und von Prior Fr. Bonifaz Reile in musterhafter Weise fortgeführten Aneippkalenders erschienen. Auch der neue Jahrgang enthält wieder viel Nützliches über Wasserkur und natürliche Lebensweise, Berichte über interessante Heilungen, ein Verzeichnis Aneippischer Wasserheilanstalten usw. Die Verlagshandlung hat dem Kalender ein prächtiges Kunstdruckbild, darstellend Aneipp's Porträt, beigegeben. Außerdem enthält der Kalender zahlreiche Textillustrationen und ist vortrefflich ausgestattet.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 20. November. In der heutigen Sitzung drehte sich die Debatte vorwiegend um die Einführung des Pluralitätswahlrechtes. Der Minister des Innern, Freiherr v. Bienenroth, motivierte den ablehnenden Standpunkt der Regierung gegenüber dieser Forderung und trat für die Ausschüßanträge ein. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Wien, 20. November. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Seit dem türkisch-griechischen Kriege ist den ausländischen Paketbooten von der türkischen Regierung verboten, auf dem Wege nach Konstantinopel nachts in die Dardanellen einzufahren. Die nächtliche Passage der Dardanellen bei der Abfahrt von Konstantinopel ist nicht unterjagt. Die Vertreter Österreich-Ungarns, Deutschlands, Russlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Rumaniens beschloßen, eine identische Note an die Pforte zu richten, worin gegen dieses Verbot protestiert und verlangt werden soll, daß Paketbooten der bezeichneten Staaten in gleicher Weise wie ehemals gestattet werde, die Dardanellen unter Abgabe des vorschrittmäßigen Signales zu passieren. Die österreichisch-ungarische Botschaft überreichte bereits eine Note. Gleiche Schritte von den anderen diplomatischen Vertretungen stehen unmittelbar bevor.

Wallsee, 20. November. Heute um 10 Uhr vormittags wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Frau Prinzessin Karolina Maria Immaculata von Sachsen-Coburg und Gotha erlitt am 17. November um 8 Uhr morgens einen apoplektischen Anfall, der eine Lähmung des rechten Armes und der Sprache zur Folge hatte. Die Lähmung des rechten Armes ist bereits teilweise behoben. Die Sprache ist noch nicht ganz zurückgekehrt. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

Paris, 20. November. Anlässlich der Inventuraufnahme verständigte der Kriegsminister auf telegraphischem Wege die Kommandanten, daß das Recht der Zivilbehörden auf Truppenrequisition von dem Augenblicke an, wo das Verlangen gestellt werde, unverzüglich anerkannt werden müsse, ferner, daß bei den zur Verwendung kommenden Truppenabteilungen keine Offiziere und Mannschaften sich befinden sollen, welche Familienbeziehungen in den Ortschaften haben, wo die Inventuraufnahmen unter militärischem Beistand aufgenommen werden, schließlich, daß die Truppen stets nur ihre reglementmäßige Waffe tragen und besonders die Dragoner niemals mit Lanzen ausgerüstet werden sollen.

Petersburg, 20. November. Ministerpräsident Stolypin erteilte gestern den bei ihm erschienenen Vertretern der Partei der Volksfreiheit, unter denen sich auch der ehemalige Ackerbauminister Ruttler befand, bezüglich der nachgesuchten Wiedereröffnung des im Juli geschlossenen hiesigen Klubs der Partei einen abschlägigen Bescheid indem er deren revolutionären Charakter betonte. Am Schlusse der Unterredung bekannte sich Stolypin abermals als überzeugter Anhänger des Konstitutionalismus und als Gegner des Parlamentarismus.

La Coruna, 20. November. Ein heftiger Sturm zerstörte teilweise den Molo, den Kai, die Baderanstalten und verschiedene, am Ufer des Meeres gelegene Gebäude.

Siena, 19. November. Gegen Mitternacht wurde in Poggibonfi ein starkes Erdbeben verspürt, dem ein zweites leichteres folgte. Die Bevölkerung ist ruhig.

### Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. November 1906.

Es herrscht:

der **Notlauf der Schweine** im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (2 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Unter-Görtsch (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Gaidowitz (1 Geh.), Treffen (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Mödling (1 Geh.);  
**die Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebental (2 Geh.), Graßlinden (2 Geh.), St. Gregor (9 Geh.), Luzarje (1 Geh.), Möfel (8 Geh.), Suchen (1 Geh.), Tiefenbach (4 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Heil. Kreuz (8 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Afriach (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Draga (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernit (2 Geh.), Gaidowitz (1 Geh.), Treffen (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Tschernembl (1 Geh.), Weinitz (1 Geh.);

Erloschen ist:

**die Rottkrankheit** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Beltes (1 Geh.);  
**der Notlauf der Schweine** im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Unterschichta (2 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Dvžice (1 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Moräutsch (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Suhor (1 Geh.);  
**die Schweinepest** im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Gätz (2 Geh.), Landstraß (13 Geh.), Birkle (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Mödling (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 17. November 1906.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 19. November. Morandini, Bircar, Zuculin, Nosti, Erivos, Kiste, Trieste. — Medved, Kaplan; Medved, Privat, Unterlošana. — Bojaner, St. Peter. — Jäger, Osterreicher, Kiste; Reiner, Reijender; Breischneider, f. f. Bühneninspektor i. R., Wien. — Kermavner, Tschernembl. — Oblach, f. Frau; Reijner, Rudolfswert. — Erlach, Gleichhauer, Unterwald. — Abing, Konom, Dragitsch. — Grasmajer, Neu, markt. — Kohn, Reijender, Teplitz. — Kohn, Reijender, Temesvar. — Gelfer, Reijender, Prag. — Paleček, Kaufmannsgattin, Gorenjavas. — Rmet, Kaplan, Botaj. — Oblach, Kfm., Oberlaibach. — Derentin, Kfm., Adelsberg.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| November | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0°C. corrigiert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Wolfsicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|----------|----------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------|-------------|-----------------------|------------------------------------------|
| 20.      | 2 U. N.              | 730.0                                            | 11.9                        | S. schwach  | heiter                |                                          |
|          | 9 U. Ab.             | 734.4                                            | 7.0                         | SO. schwach | bewölkt               |                                          |
| 21.      | 7 U. F.              | 741.1                                            | 1.9                         | Windstill   | Nebel                 | 1.3                                      |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.5°, Normale 2.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife**  
macht die Haut weis u. zart.  
Überall zu haben.

### Der amerikanische Diamantenkönig

(4978) 2

ist in Laibach eingelangt und bleibt nur diese Woche hier. Verkauft werden jeden Tag von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends die schönsten Diamanten- und Juwelen-Imitationen der Welt. Die Ware ist in so feiner Ausführung vorhanden, daß selten ein Fachmann, der unterscheiden kann, es herausbringt, ob dieselbe echt oder unecht ist. **Größte Auswahl in Herren- und Damenringen sowie Broschen, Ohrgehängen, Krawattennadeln, Armbändern, Manschettenknöpfen, echt amerik. Double-Herren- und Damenketten etc.** Sämtliche Gegenstände, die früher 4 fl. kosteten, sind jetzt um 50 kr. erhältlich. — Bitte auf die Firma zu achten:

„Zum amerik. Diamantenkönig“  
Kaiser-Josef-Platz (gegenüb. der Handelsschule Mahr).

### Vorstehhund „Karo“

Hundsmarke Nr. 165, braun, kurzhaarig

hat sich verlaufen.

Abgabe desselben wird gegen gute Belohnung Wiener Straße Nr. 25 erbeten.

### FRANZ JOSEF Bitterwasser

Für schwächl. Kinder ist Servus Kasseler Hafer-Kakao

— wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um der Blutarmut, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegenzuwirken. Kaffee und Tee sind fast wertlose Getränke, während Servus Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. Nur echt in blauen Kartons à K 1.60 und K —.80, niemals lose. (1239) 3—3

### Grand Hotel Union

Laibach. (4986) 3—3

Heute Mittwoch, den 21. November

grosstes

### Militär-Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des k. u. k. 27. Inf.-Regim. unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph.

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 60 Heller.

### Kunstaussstellung.

Auf vielseitiges Verlangen bleibt die Ausstellung der Genossenschaft bildender Künstler Wiens im Kasino, 1. Stock

noch bis einschließlich Donnerstag den 22. d.

von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet und allgemein zugänglich. Eintrittsgebühr 60 Heller.

(4993) 3—2

In tiefstem Schmerze geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser geliebter Bruder, Herr

### Alexander Ritter von Rehn

k. u. k. Generalkonsul I. Kl., Komtur des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern, Ritter des Leopold-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., Besitzer des tunesischen Verdienst-Ordens II. Kl., des montenegr. Danilo-Ordens III. Kl., des Osmanie-Ordens IV. Kl. und serbischen Takova-Ordens IV. Kl.

uns nach langem schweren Leiden im Alter von 64 Jahren am 17. November d. J. um 1 Uhr morgens plötzlich entlassen wurde.

Die Leiche des teuren Verbliebenen ward Montag den 19. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause IV. Bezirk, Schlüsselgasse Nr. 9, eingesegnet, sodann nach Laibach überführt und wird von der Friedhofskirche zu St. Christoph am 21. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden am 22. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Domkirche gelesen werden. (5020)

Wien-Laibach, am 17. November 1906.

Die tieftrauernden Geschwister Rehn.

**Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 20. November 1906.**

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Wertkurve sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

| Geld                             | Ware | Geld | Ware | Geld                                  | Ware | Geld | Ware | Geld                             | Ware | Geld | Ware | Geld            | Ware |
|----------------------------------|------|------|------|---------------------------------------|------|------|------|----------------------------------|------|------|------|-----------------|------|
| <b>Allgemeine Staats-schuld.</b> |      |      |      | <b>Pfandbriefe u.</b>                 |      |      |      | <b>Äktien.</b>                   |      |      |      | <b>Devisen.</b> |      |
| Einheitsliche Rente:             |      |      |      | Vobentr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%   |      |      |      | Österr.-ung. Bank 1400 Kronen    |      |      |      | 1760—           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Unionbank 200 fl.                |      |      |      | 568—50          |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Berlinerbank, allg., 140 fl.     |      |      |      | 343—50          |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | <b>Industrie-Unternehmungen.</b> |      |      |      |                 |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 139—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 706—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 207—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 175—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 444—75          |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 595—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 598—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 1154—           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 286—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 605—50          |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 534—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 538—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 2660—           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 567—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 568—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 622—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 352—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 638—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 642—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 468—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 281—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 423—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 588—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 160—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 822—            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 198—85          |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 117—57          |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 341—12          |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 95—57           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 95—45           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 95—55           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 95—67           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 11—35           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 19—14           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 28—49           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 117—57          |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 95—60           |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 2—53            |      |
| Lomb. Steuerfrei, Kronen         |      |      |      | Vobentr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2% |      |      |      | Bayer. allg. St., 100 fl.        |      |      |      | 2—54            |      |

|                                                                                                                                          |                                                                                 |                                                                                                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ein- und Verkauf</b><br>von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten Aktien,<br>Losen etc., Devisen und Valuten.<br><b>Los-Versicherung.</b> | <b>J. C. Mayer</b><br><b>Bank- und Wechselgeschäft</b><br>Laibach, Spitalgasse. | <b>Privat-Depôts (Safe-Deposits)</b><br>unter eigenem Verschluss der Partei.<br>Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 267.**

Mittwoch den 21. November 1906.

(4997) 3—1 Präf. 450  
261—19/6.

**Edikt.**

Von dem k. k. Oberlandesgerichte Graz werden mit Bezug auf das Edikt vom 16. August 1906, G. Z. Nr. II 400/6/1, womit das Nichtigstellungsverfahren zur Ergänzung des Grundbuches, betreffend die noch in keinem öffentlichen Buche vorkommende Eigenschaft, bestehend aus der für die Wiesen-Parzellen Nr. 1969 und 1970 errichteten Einlage Z. 503 der Katastralgemeinde Winkel eingeleitet wurde, nach nunmehr erfolgtem Ablaufe des Edikttermines hiemit alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die

büchlerliche Rangordnung einer Eintragung in dem bei dem k. k. Bezirksgerichte geführten Grundbuche in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch

bis 25. Februar 1907

zu erheben und bei dem k. k. Bezirksgerichte in Eschernembl einzubringen, widrigenfalls die Eintragung die Wirkung gründerbüchlicher Eintragung erlangen soll.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verjähren dieser Ediktfrist und eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien ist unzulässig.

Graz, am 9. November 1906.

(5000) 3—1 Z. 2869.

**Lehrstelle.**

An der einlässigen Volksschule in Niederdorf ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 18. Dezember 1906

hiermit einzubringen.

Im kranischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

k. k. Bezirkschulrat Adelsberg am 17. November 1906.

(4981) 3—2 ad F. Z. 4286  
1906.

**Auszugsweise Kundmachung.**

Bei der k. k. Tabakfabrik in Fürstentfeld kommt für das Jahr 1907 die Lieferung von nachstehenden Schnittmaterialien zur Vergebung:

|                          |           |             |                              |
|--------------------------|-----------|-------------|------------------------------|
| 3.000 Stück weiche Baden | 5 m lang, | 14 mm dick, | 18 cm breit aus Fichtenholz, |
| 10.000 „                 | 5 „       | 14 „        | 21 „                         |
| 10.000 „                 | 5 „       | 14 „        | 24 „                         |
| 1.500 „                  | 5 „       | 14 „        | 28 „                         |
| 1.500 „                  | 5 „       | 14 „        | 32 „                         |
| 300 „                    | 5 „       | 20 „        | 26 „                         |
| 300 „                    | 5 „       | 20 „        | 28 „                         |
| 300 „                    | 5 „       | 20 „        | 30 „                         |
| 600 „                    | 5 „       | 20 „        | 34 „                         |
| 100 „                    | 5 „       | 25 „        | 30 „                         |
| 100 „                    | 5 „       | 35 „        | 30 „                         |
| 100 „                    | 5 „       | 40 „        | 30 „                         |
| 100 „                    | 5 „       | 50 „        | 30 „                         |
| 50 „                     | 5 „       | 50 „        | 30 „                         |
| 50 „                     | 5 „       | 80 „        | 30 „                         |
| 50 „                     | 5 „       | 80 „        | 30 „                         |
| 100 „                    | harte     | 5 „         | 40 „                         |
| 50 „                     | 5 „       | 50 „        | 30 „                         |
| 50 „                     | 5 „       | 80 „        | 30 „                         |

Schriftliche, mit einer 1 K-Stempelmarke per Bogen gestempelte und mit der Quittung einer k. k. Staatskassa über den Erlag eines nach der Verdienstsumme zu berechnenden 10% igen, aus pupillarsicherem Wertpapieren oder aus Barem bestehendenadiums belegte Offerte sind

bis längstens 10. Dezember l. J., 2 Uhr nachmittags,

bei der gefertigten k. k. Tabakfabrik einzubringen.

Nähere Details sind in 266 vom 20. November dieser Zeitung enthalten.

**k. k. Tabakfabrik.**  
Fürstentfeld, am 9. November 1906.

(5001) 3—1 Z. 2868.

**Lehrstelle.**

An der einlässigen Volksschule in Slap ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 18. Dezember 1906

hiermit einzubringen.

Im kranischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

k. k. Bezirkschulrat Adelsberg am 17. November 1906.

(4996) C. 146/6  
1.

**Okkie.**

Zoper Janeza Rinka, trgovca na Reki, pošta Cerkno na Goriškem (njegovo bivališče je neznano), se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Idriji po Antonu Jelencu, trgovcu v Idriji, zastopanu po Alojziju Peganu, c. kr. notarju v Idriji, tožba zaradi 597 K 44 h. Na podstavi tožbe se je določil narok za sporno ustno razpravo na dan

26. novembra 1906,

dopoldne ob 9. uri, pri spodaj označenem sodniji, soba št. I.

V obrambo pravic Janeza Rinka se postavlja za skrbnika gospod Franc

Nagode, posestnik v Idriji št. 77. Ta skrbnik bo zastopal toženea v označenem pravnem stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Idriji, odd. I, dne 17. novembra 1906.

(5004) S. 21/5  
66.

**Kundmachung.**

Die in die Konkursmasse der Verlassenschaft der Maria Teran in Laibach gehörigen, noch rückständigen Buchforderungen im Nominalbetrage pr. 437 K 34 h werden ohne Haftung der Masse für deren Richtigkeit und Einbringlichkeit im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen Bezahlung des Meistbotes an den Masseverwalter realisiert werden und wird zur Vornahme der Versteigerung die Tagsetzung auf den

29. November 1906,

vormittags um 9 Uhr, bei diesem Gerichte im Amtszimmer Nr. 119, mit dem Beisatze angeordnet, daß bei dieser Tagsetzung die Forderungen an den Meistbietenden auch unter dem Nennwerte hintangegeben werden.

k. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 19. November 1906.

**Eintragslohe** (5010) 3—1

**Nebenbeschäftigung für Eisenbahn Pensionisten.**

Keine Vorkenntnisse notwendig.

Offerte unter „Nebenbeschäftigung 100“ an die Administration dieser Zeitung.

(5010) 3—1

**Nebenbeschäftigung für Eisenbahn Pensionisten.**

Keine Vorkenntnisse notwendig.

Offerte unter „Nebenbeschäftigung 100“ an die Administration dieser Zeitung.